

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugpreise:

In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40
zugehört R. 2.20, halbjährig R. 6.60
mit der Post täglich zugehört monatlich R. 2.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pottau, Cilli, Leoben,
Radersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, W.-Festitz, Rann
a. S., Roh.-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Gleiburg, Wiltersmarkt, Fötschach, Friedau,
Vuttenberg, Deutsch-Landsberg, Gitschwald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Mahrenberg, Sonobth, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Walfer u.
K. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroßgasse 2,
M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Haagenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wollzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, W. J. und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 160

Marburg, Mittwoch den 18. Juli 1917

57. Jahrg.

Die Russen aus Kalusz vertrieben.

Internierung und Konfiskation.

Marburg, 17. Juli.

„Konfiskationen!“ Ein häßliches, barbarisches Wort, das dem verkümmerten Sprachsinn unserer Bureaucratie entsprang und von dem vielleicht 99 v. H. unserer Bevölkerung nichts verstanden, als es nach dem Ausbruche des Krieges urplötzlich angewandt in die Erscheinung trat. Seither ist sein Inhalt und seine Bedeutung bekannt geworden im Staate und es war vorauszu sehen, daß es beim Zusammentritte des Parlamentes den Gegenstand der leidenschaftlichen Anklagen bilden wird. Letzten Sonntag sind die „Konfiskationen“ vom Minister des Innern im Parlamente in einer ausführlichen Rede behandelt worden, in einer Erwiderung auf jene Anklagen, die hauptsächlich von italienischen Parlamentariern im Abgeordnetenhanse vorgebracht wurden. Gegenüber den Angeklagten gegen die politischen Behörden gerichtet, welche die Konfiskationen zur Durchführung bringen; in Wirklichkeit lehrten sie sich jedoch gegen jene militärischen Stellen, welche die Internierung oder Konfiskation verdächtiger Personen, ihre zeitliche Entfernung aus militärisch wichtigen Gebieten und ihre behördliche Überwachung veranlaßt hatten. Es gibt der Elemente genug, welche den Haß gegen unsere Armee und gegen die notgedrungenen Verfügungen der Heeresleitung tief im Innern tragen und die deshalb immer wieder bestrebt sind, im sicheren, geschützten Hasen der parlamentarischen Immunität ihre Gefühle zum Ausdruck kommen zu lassen und was in keinem Parlamente der Welt zur Kriegszeit möglich wäre, wird in unserem Abgeordnetenhanse durch gewisse Parteien zum täglichen Ereignis. Es soll kein Wort der Entschuldigung vorgebracht werden für tatsächliche notorische Mißgriffe, die in dem gewaltigen Kriegsbetriebe vorgekommen sind; wenn aber alle jene Maßnahmen, welche die Heeresleitung zum Schutze unseres Vaterlandes vor Elementen traf, denen Handlungen des Verrates aus bestimmten Gründen wohl zuzutrauen sind, in Wank und Bogen zum Gegenstande der gehässigen parlamentarischen Angriffe gemacht werden, dann merkt man die leitenden Absichten und Ziele ganz genau und es ist bezeichnend, daß diese Angriffe immer nur von jenen ausgehen, um die ebenfalls ein gewisser irredentier Windhauch weht! Der Minister des Innern Graf Loggenburg hat im Parlamente, wie wir gestern berichteten, das Gewebe der Geschäftigkeit kraftvoll zerrissen; er ist nicht auf Regenpfoten einhergegangen und hat die Ursachen, die zu den Internierungen und Konfiskationen führten, laut und öffentlich mit ihren wahren Namen genannt und seine rückhaltlose Sprache war so herzerfrischend, wie selten eine Ministerrede

in Oesterreich, die sich mit solchen Erscheinungen befassen muß. Er verwies darauf, daß unsere Feinde schon lange vor dem Kriege in Oesterreich jene Fäden spannen, die uns im Kriege zu Fesseln werden sollten, daß es tatsächlich Menschen gibt, von denen es seit Jahren bekannt war, daß sie mit allen ihren Sympathien auf der Seite der Feinde stehen und bereit sind, für ihn zu arbeiten, Personen, von denen es erwiesen war, daß ihr sehntlichster Wunsch dahin ging, daß der Feind siegreich ihre Heimat betrete und deren Söhne und nächste Angehörige zum Feinde übergangen und in dessen Reihen kämpfen! Der Minister sprach so offen und frei, wie man es von einem wahren und echten Volksvertreter im Parlamente erwarten soll und er hat auch in Wahrheit das Volk vertreten, dessen Söhne auf den Schlachtfeldern die Opfer des Verrates werden sollten und leider in allzuvielen Fällen auch geworden sind. Hätte vielleicht die Heeresleitung jene Kennzeichen ungesührt an den Werken der Späherei und des Verrates arbeiten lassen sollen, damit noch viel mehr Söhne des Volkes, die für das Vaterland kämpfen, um jener Verräter willen ihren Tod finden? Warum, so fragen wir, erheben jene Parlamentarier nicht ihre Stimmen gegen die Verräter, für die so viele ihr Leben verloren, warum denn immer nur gegen die Armee und gegen jene Maßnahmen, welche die Heeresleitung treffen mußte, um unsere Soldaten nicht dem Verrate auszuliefern? Wenn irgend eine Anklage erhoben werden kann, dann muß sie sich gegen jene verstorbenen österreichischen Regierungen richten, welche den Verrat wachsen und groß werden ließen in Oesterreich, den dann im Kriege die Armee mit ungezählten Opfern zu bestehen hatte! Die Worte des Ministers des Innern sind so lauter und ehrlich gewesen, wie selten ein Ministerwort; es scheint aber, daß man aus jenen ministeriellen Erkenntnissen auch heute noch nicht die die natürlichen ministeriellen Schlußfolgerungen zieht!

N. J.

Der U-Boot-Krieg.

AB. Berlin, 16. Juli. (Wolff-Büro.) Im Atlantischen Ozean wurden durch unsere U-Boote wiederum eine Anzahl Dampfer und Segler vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Fliegerkrieg.

AB. Berlin, 16. Juli. (Wolff-Büro.) Die Gasenanlagen von Arensburg und der russischen Seeflugstation Pagenaholm auf der Insel Desel wurden von den Flugzeuggeschwadern der östlichen Flotte in den letzten Tagen wiederholt und erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Entdeckte See-Handelsespionage.

AB. London, 16. Juli. „Dagens Nyheter“ veröffentlicht neue Einzelheiten über die von der schwedischen Polizei entdeckte Handelsespionage der Entente. Danach haben die Spione ihr Hauptversteck hauptsächlich in Bulea und Gelles betrieben und von dort ihre in Zeitungen versteckten Berichte über die Bewegungen deutscher Schiffe an die Marineattachés und Entente-Geandtschaften gesendet. Außer zwei Marineattachés ist auch ein Legationsrat bei einer dritten Ententegeandtschaft bloßgestellt.

Die rumänische Presse in Ungarn.

Das seit 40 Jahren in Kronstadt erscheinende rumänische Tagblatt „Gazete Transilvaniei“ wurde eingezogen. Jetzt erscheinen in Stebenbürgen nur mehr drei rumänische Wochenblätter, welche von der ungarischen Regierung herausgegeben, bezw. unterstützt werden. Andere Blätter haben die ungarländischen Rumänen nicht.

Galizische Advokatenüberfiedelung — frei.

AB. Wien, 16. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums, wodurch gemäß diesbezüglichen Beschlusses des Abgeordnetenhauses die kaiserliche Verordnung über die Wahl des Wohnsitzes durch Advokaten außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Griechenlands Konsulate in Oesterreich-Ungarn.

AB. Wien, 16. Juli. (Wiener Zeitung) Der Kaiser hat über einen vom Minister des I. u. L. Hauses und des Innern erstatteten Vortrag mit Entscheidung vom 7. Juli den Titulären der in den Gebieten der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehenden königlich griechischen Konsulate das Exequatur entzogen.

Änderung der englischen Königsfirma.

AB. London, 16. Juli. Der König hat für morgen eine Sonder Sitzung des Geheimen Rates angeordnet, um seine Absicht, den Namen des königlichen Hauses zu ändern, anzukündigen. Der neue Name wird später durch eine Proklamation bekanntgegeben werden.

Ausstandsunruhen in Südamerika.

AB. Bern, 16. Juli. Der Pariser Presse zufolge erfolgten laut nach Rio di Janeiro gelangten Meldungen in Sao Paulo Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Streikenden, die großen Umfang annahmen. Viele Personen sind verletzt worden.

Kurze Nachrichten.

Ein Fürstengeschlecht erloschen. Am 15. Juli ist in Prag Fürst Heinrich von Hanau im 76. Lebensjahre gestorben. Mit ihm ist der letzte der Söhne des 1866 entthronten letzten Kurfürsten von Hessen-Kassel gestorben und damit das Fürstengeschlecht erloschen.

Die Pariser Kriegszielkonferenz. Die Pariser Konferenz der Entente-Regierungen über die von Rußland geforderte Revision der Kriegsziele beginnt am 18. Juli.

Beschlagnahme der englischen Ernte. Der englische Ernährungsminister verbietet jeglichen Handel mit Getreide der Ernte 1917, ebenso mit Kartoffeln, ausgenommen die frühesten Sorten. Alle Kaufverträge werden für nichtig erklärt.

Zeichen der Zeit. In Trieste soll in nächster Zeit ein selbständiges slowenisches Gymnasium errichtet werden.

Einer nach dem andern! Der Direktor der Ikonostaska Bank, Dr. Weiss, der wegen Hochverrats in Untersuchung stand, wurde auf freien Fuß gesetzt, das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Großer Zuckerkartenswindel in Lemberg. Dem Direktor Plessl der „Drakarusa Polska“ in Lemberg gelang es, heimlich monatlich 8000 Karten zuzubringen und mit ihnen schwungvollen Handel zu treiben. Plessl wurde ins Landesgericht eingeliefert.

3000 Eier gehamstert. In Köln beschlagnahmte die Polizei im Hause eines Privatmannes nicht weniger als 3000 gehamsterte Eier. Hier von waren höchstens noch 250 genießbar, die anderen waren faul und konnten nur noch als Schweinefäcker verwendet werden.

Beginn der Traubenernte am Rhein. Die Ernte der Trauben in einzelnen Gemarkungen des rheinischen Weinbaugebietes hat bereits begonnen. Das bedeutet gegen die seither besten Weinjahre eine Verschiebung um vierzehn Tage.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Fleischabgabe im Schlachthofe. Vom Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß in dieser Woche für die Besitzer der Fleischbezugscheine: 2 A und 2 B am Samstag, den 21. Juli 1917, 1 A und 1 B am Sonntag, den 22. Juli 1917 im städtischen Schlachthofe das Fleisch ausgegeben wird. Die Fleischscheine lösen die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Donnerstag, den 19. Juli 1917, 1 A und 1 B am Freitag, den 20. Juli 1917 in den zuständigen Zahlstellen.

Zeichen der Zeit. In einem Grazer Blatte vom 13. Juli ist unter der Rubrik „Zu verkaufen“ folgendes Inserat zu lesen:

Alttertum!

Bilder (Christus und Maria) werden gegen Sterzemehl vertauscht. (Folgt die Adresse.)

Fortdauer der Diebstähle auf Aedern. Wir haben bereits in einer von uns veröffentlichten Zuschrift vom Larbe darauf hingewiesen, in welchem erschreckenden Maße sich die Diebstähle an unreifen Feldfrüchten in der Umgebung Marburgs vermehren. Die unreifen haselnußgroßen Erdäpfel werden herausgerissen und dadurch wird die Frage unserer späteren Ernährung schwer beeinträchtigt. Aber nicht nur in der Umgebung, auch im Marburger Stadtgebiete werden die unreifen Früchte im großen Umfange gestohlen. So teilte

uns die Malermalerzattin Frau Holzinger mit, daß ihr die auskeimenden Erdäpfel auf dem Besitze Ede Reiser-, Goethe- und Carnerstraße aus dem Boden gerissen und gestohlen wurden; dem Obergeometer Herrn Wiesler wurden die jungen Kürbisse entwendet usw. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Besitzer solcher Kulturen zur Aufschonung gelangen, es sei besser, die eigenen unreifen Früchte selbst herauszureißen und selbst zu verzehren, statt vergeblich auf ihre Reife zu warten und sie stehlen zu lassen. Daß dies eine Entkatastrophe mit sich bringen würde, ist klar. Es wird daher das berechtigte Verlangen immer stärker, die zuständigen Stellen mögen dafür sorgen, daß die Lebensmittelkulturen für die Aufstellung von Ueberwachungsorganen sorgen, bevor die Entkatastrophe vollendet ist!

Stadt- und Land-Nachrichten.

Todesfall. In Wien ist der Oberst des Kaiserlichen Jägerbataillons v. Sackenturn gestorben. Eine Gräbt dieser Familie befindet sich am städtischen Friedhofe in Marburg.

Besitzwechsel. Herr Artur und Frau Emilie Ditschowski, früher Gutsbesitzer am Fieserhof bei Spielfeld, haben den ehemaligen Dr. Vorberich zu Wein- und Obstbesitz in Gans von Herrn Alois und Frau Regina Heger käuflich erworben. Hierdurch bleibt der deutsche Besitzstand in dem wichtigen Vororte Gans gewahrt.

Von der Südbahn. Verlezt wurde der Reibent Edmund Dypik von Cilli nach Brigen, die Adjunkten Adolf Garbich von Steinbrück nach Graz; Robert Tollowik von Triest (evakuiert Kapfenberg-Südbahnhof) nach Mann.

Sprechabend. Wir erinnern an den Mittwoch den 18. Juli abends im Gasthof Alte Bierquelle stattfindenden Sprechabend des Deutschen Vereines. Deutsche Gäste sind willkommen.

Grüße und Bitte aus dem Felde. Aus dem Felde schrieb man uns: Die lustigen Kanoniere vom Marburger Hauptregiment erlauben sich allen Marburgern die herzlichsten Grüße zu übersenden und bitten um eine große zweiseitige Mandharmonika, um sich lange Abende mit Musik verkürzen zu können. Det. Zug, Inf. Reg. 6, Batterie 2, Feldpost 369.

Städtischer Holzverkauf. Donnerstag den 19. Juli werden vom Gemeindevirtschaftsamt am Rathausplatz Nr. 9 wieder Holzangebotsungen zum Bezuge von je 100 Kg. geschnittenem Brennholz zum Preise von 7 K. ausgegeben. Die Familien-einkaufskarte ist vorzuweisen. Es werden in erster Linie solche Parteien berücksichtigt, welche bei den schon früher stattgefundenen Verteilungen nichts bezogen haben. Die Aufgabe des Holzes erfolgt am gleichen Tage (19. Juli) und zwar Vormittag für die Inhaber der Anweisungen Nr. 1-200, Nachmittag für die höheren Nummern.

Bitte für eine arme Familie. In der Körntnerstadt befindet sich eine Familie, die der herzlichsten Teilnahme würdig ist. Der Mann, ein ehemaliger Schneidergehilfe, ist als Invalid zu rückgekehrt aus diesem Kriege; durch einen Schlag in die Füße ist er zu einem Krüppel geworden, der sich nur mühsam fortzuschleppen kann. Er bezieht monatlich 22 K. als Invalidpension und der Wohnungszins beträgt allein 24 K.! Denn ist die Frau und waren bisher fünf Kinder, die alle leben sollen; vor einem Monate kam dazu noch ein Zwillingepaar, so daß Vater und Mutter sieben Kinder ernähren sollen. Kein Geld, keine Lebensmittel und keine Wäsche für die neugeborenen Zwillinge! Wir bitten um Spenden, womöglich auch um Kinderwäsche für diese arme Familie, deren Ernährer ein Opfer der Verteilung unserer Heimat wurde. Die Anschrift erliegt in unserer Verwaltung, welche Spenden entgegennimmt und ausweist.

Im Marburger Biostop gelangt vom Mittwoch bis Freitag zur Vorführung das herrliche Drama „Das Leid der Liebe“ und das Lustspiel „Der G. m. b. H. Tenor“ mit Ernst Lubitsch in der Hauptrolle. Lubitsch entfaltet hier wieder sein Talent in dem Verdegang eines nichtsnutzigen Schlingels. Diesmal kommt er zu seinem Onkel als Koudito-Gelehrter und erreicht nach manchen Fährlichkeiten, die ihn sogar als Tenor auf die Opernbühne bringen, den Höhepunkt seiner Karriere als glücklicher Schwiegersohn seines reichen Onkels. Lubitsch ist, wie immer, köstlich. Sehr bemerkenswert sind übrigens bei diesem neuen Lubitsch-Bilde die vielen humorvollen Zwischenstücke.

Kriegsanleihebetrachtungen. Der Wochenbericht des Deutschen Schulvereines meldet: Die sechste österreichische Kriegsanleihe in den Sprachgrenzen Türaun und Lohsen (Mäzen) hat ein prächtiges Ergebnis erzielt, das die Opferwilligkeit und treu vaterländische Gesinnung der Deutschen wieder im hellsten Lichte zeigt. Es wurden gezeichnet: In Markt Türaun (1/5 der Bewohner sind deutsch, 1/5 tschechisch), 37.200 K. von den Deutschen und 29.800 K. von den Tschechen. In Alt-Türaun (1/3 deutsch, 2/3 tschechisch), 20.000 K. von den Deutschen und 20.000 K. von den Tschechen. In Losen von den Deutschen 70.000 K., von den Tschechen 15.000 K.

Die Sprache der Toten. In seiner Begründung der deutschböhmisches Forderungen nach Schaffung eines reichsunmittelbaren, eigenberechtigten Deutschböhmen begegnete Abgeordneter Pachter im Abgeordnetenhaus dem Einwand, daß die Tschechen die Mehrheit im Lande hätten, bekanntlich mit dem Hinweis auf die großen Wlutopter, die gerade die Deutschböhmen im Weltkriege gebracht haben. „Wenn wir Lebenden nicht die Mehrheit sind,“ damit endete er seine Rede, „so rufen wir die Toten auf, diejenigen, die für unseren Staat gestorben und gefallen sind, und da haben wir die Mehrheit.“ Wie richtig diese Behauptung ist, zeigt

Mus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

31 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)
„Ich weiß ja, daß du es gut mir meinst — aber was du da sagst, das kann ich nicht glauben, Mutter — und ich kanns auch nicht glauben, was die Lente da zusammenschworen. So schlecht kann Johanna nicht sein, daß sie mich jetzt schon ver-gessen könnte. Nein, nein, Mutter, ich kann es nicht glauben! Ich müßte sonst verzweifeln, und dann wäre es mir ganz gleichgültig, ob sie mich verurteilt. Dann hätte das Leben doch keinen Wert mehr für mich.“
„Und an deine alte Mutter denkst du gar nicht dabei, Hermann?“
„Verzeih, Mutter!“
„Ja, so seid ihr jungen Menschen! Wenn euch im Leben mal etwas schief geht, dann möch-tet ihr gleich das ganze Leben fortwerfen. Ach, mein lieber Junge, das Leben ist so lang und doch auch so kurz, daß es nicht der Mühe lohnt, gleich zu verzweifeln, wenn einmal die Rechnung nicht stimmt. Dann fängt man eben wieder von vorn an zu rechnen. Ich habe in meinem langen und doch so kurzen Leben auch vieles unrechnen müssen.“
„Du hast recht, Mutter, ich will nicht gleich verzweifeln“, sagte er und richtete sich straff empor. „Aber paß nur auf, die Johanna ist doch tren.“

„Ich will dir den Trost nicht nehmen, wenn der Gedanke ein Trost für dich ist. War der Herr Justizrat bei dir?“
„Ja!“
„Gestern war er auch bei mir...“
„Du hast ihm doch nichts von Johanna er-zählt?“ fragte er rasch.
„Nein, du hattest es mir ja verboten. Aber ich glaube, er weiß doch schon etwas...“
In diesem Augenblick trat der Schlichter wieder ein.
„Ihre Zeit ist um, Frau Schubert“, sagte er. „Es tut mir leid — aber Sie dürfen nicht länger bleiben.“
„Ach Gott — die Zeit geht immer so rasch hin!“ seufzte das arme Weibchen.
„Geh' nur, Mutter — du kannst ja bald ein-mal wieder kommen — vielleicht erzählst du mir dann wieder etwas Neues. Du leidest doch keine Not, Mutter?“
„Nein, nein, Sorge dich nicht um mich. Ich komme schon durch. Ich brauche ja nicht viel und habe dein Sparlassenbuch...“
„Frau Schubert!“ mahnte der Schlichter.
„Ja, ja, ich komme schon. Leb' wohl, Hermann — ach Gott, ich wollte, ich könnte bei dir bleiben und dich pflegen! Du siehst so blaß aus!“
Hermann küßte seine Mutter und dann ent-sernte sich das arme Weibchen, und der Wärter schloß die Türe der Zelle wieder fest zu.

Hermann war wieder allein mit seinen Ge-danken, die seine Seele durchstürmten, so daß er ruhelos in dem kleinen, vergitterten Raum auf und abschritt.
Doch dann entriß er sich mit einer energischen Bewegung der nutzlosen Grübeleien und nahm an dem kleinen Tisch Platz, auf dem Papiere und Zeichenmaterial lag. Er ergriff den Zirkel und Bleistift und vertiefte sich in die Konstruktion eines kunstreichen Sicherheitschlosses, mit dessen Erfindung er sich die langen Tage seiner Unternehmungshaft verkürzt hatte.
Zehntes Kapitel.
Ein Geschäft.
„Ich kaufe Euch den Hof ab, Nachbar, und baue ihn statlicher wieder auf, als er gewesen ist. Und wenn unsere Kinder Hochzeit machen, dann überschreibe ich ihnen den Hof“, sagte der Orts-vorsteher Schrottmann zu Christian Reddermeier über den Zaun seines Gartens hinüber, und Christian Reddermeier blickte nachdenklich auf die brandgeschwärzten Mauern seines früheren Hauses und entgegnete:
„Und wo bleibe ich mit meiner Alten, Nach-bar Schrottmann?“
„Wenn Ihr nicht bei dem Baron bleiben wollt, so nehmen wir es in den Vertrag auf, daß Ihr als Altantelker auf dem Hof wohnen bleiben könnt.“
Fortsetzung folgt.

eine Gegenüberstellung, für die schon jetzt einwandfreie Biffern vorliegen. Von den deutschböhmisches Lehrern sind bisher 428 gefallen, von den tschechischen Lehrern in Böhmen, deren Gesamtzahl weit um die Hälfte größer ist, 276. Erheblich anders lauten die Biffern über die „Vermissten“. Was für Elemente z. T. sich bei den Tschechen „dem Vaterlande erhalten“ haben, läßt übrigens eine Anfrage dreier tschechischer Abgeordneter erkennen. Danach sind anlässlich einer militärischen Untersuchung allein in Mähren 300 tschechische Lehrer als „unzuverlässig“ erklärt und interniert worden. In welchem Sinne sie nach Friedensschluß die ihnen anvertraute Jugend beeinflussen werden, dürfte auf der Hand liegen.

Kranzablösungsspenden. Nachträglich haben noch anlässlich des Ablebens unseres lieben Hans Witt Wagner der hiesigen Ortsgruppe des Vereines Heimstätte gespendet: die Herren Bahnbeamten Kubitschek und Nowak aus Graz zusammen 16 K., Herr Professor Dr. Müller in Marburg 10 K. und die Grazer Burschenschaft Marcho-Tentonia 30 K.

Gefunden wurde vom 2. bis 16. Juli 1917: 1 blauer Helm, 1 silberne Uhrkette, 1 „Signum Laudis“ (Medaille), 1 goldener Öhring, 1 Palet Kinderkleider. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte, Tür Nr. 7, in den Nachmittagsstunden von 2 bis 3 Uhr behoben werden.

Die Anmeldefrist für die Kriegsanzahlungs- und Lebensversicherung ist bis 31. Juli verlängert worden. Die Anmeldestelle des „Anker“ befindet sich in der Burggasse 27, Theaterkanzlei.

Neuerlicher Sturm. Montag abends schien ein Gewitter loszubrechen. Der Himmel war mit schwarzen Wolken bedeckt und die Blitze folgten einander in kurzen Zeitabschnitten. In der Nacht zum Dienstag brach wieder ein starker Sturm los, der an allen Gebäuden rüttelte. Der erwartete Regen stellte sich aber nur in verhältnismäßig geringem Maße ein. Viel ärger hauste der Sturm Dienstag abends im Grazer Felde, über welches auch ein Wolkenbruch niederging. Dienstag nachmittags setzte über Marburg neuerlich ein Regen ein, leider wieder nur von kurzer Dauer.

Vor hundert Jahren. Die „Wiener Abendzeitung“ entnimmt der „Wr. Ztg.“ vom Juli 1817 u. a. folgende Mitteilung: Se. Majestät hat dem Direktor des k. k. polytechnischen Instituts J. J. Prechtl das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen geben lassen und anbefohlen, daß dessen Verfahrensgart, Kartoffeln zum Teil in Mehl verwandeln zu können, welches sich jahrelang ohne Gefahr aufbewahren und verführen läßt, zur allgemeinen Kenntnis gebracht werde.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Bürgerpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Diphtherie verblieben 10, zugewachsen 0, geheilt 2, gestorben 0, verblieben 8, Para-Typhus verblieben 3, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 4, Bauch-Typhus verblieben 1, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1.

Aus dem Gerichtssaale.

Einbruch in Marburg wegen Lebensmittel. Vor dem Erkenntnisgerichte waren wegen des Verbrechens des Diebstahles, Diebstahls-Teilnehmung und wegen Übertretung der Unmündigen angeklagt: die verwitwete Maria Hauke, Wäscherzengerin in Marburg und deren Kinder Josef, Emilie, Theresia und Elisabeth, sowie die Konduktorsgattin T., sämtliche in Marburg. In der Familie Hauke herrschte große Not und deshalb beschloß sie, in den Keller ihres Hausbesizers, des Tischlermeisters Herrn Johann Majcen in der Wiltrichhofgasse einzubrechen. Josef Hauke öffnete in der Nacht zum 2. April d. J. das vernagelte Kellersfenster, ließ sich an einem Strick in den Keller hinab und mit Hilfe seiner Mutter und seiner Schwester Emilie schaffte er die gestohlene Lebensmittelbeute in den Hof.

Am nächsten Morgen trugen sie die gestohlenen Sachen mit Hilfe der noch unmündigen Theresia und Elisabeth Hauke zur T., die sie aufbewahrte und bei der sie später zum großen Teile noch gefunden wurden. Die Beute, die sie aus Majcens Keller davontrogen, war beträchtlich: 34 Kilo Schweinefett im Werte von 405 K., Schweinefleisch (48 K.), Rindschmalz (36 K.), 200 Eier (60 K.), 4 Liter Kürbiskernöl (64 K.), 5 Flaschen Schwarzbeerschnaps (15 K.), Zwiebel- und Knoblauchkränze, Himbeerjast usw. Dem Herrn Wenzel Görlich stahlen Maria und Elisabeth Hauke 2 Hühner (24 K.). Der Gerichtshof verurteilte Maria Hauke zu drei, die Konduktorsgattin T. zu zwei und den Josef Hauke zu einem Monate schweren Kerker, während die übrigen Kinder der Hauke freigesprochen wurden.

Letzte Nachrichten.

Russen räumen Kalusz.

Wien, 17. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Dem Drude deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen weichend, räumten die Russen gestern Kalusz und das westliche Lomnica-Ufer. Die Verbündeten rückten nach. Südlich von Kalusz kam es stellenweise zu stärkeren Kämpfen. Bei Sdziany scheiterten sechs russische Entlastungsstöße am Widerstand kroatischer Bataillone. Bei Sandestren und Nowice erzielten wir Raumgewinn.

Sonst weder von der Ostfront noch aus Albanien Neues zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Colbricon explodierten italienische Minen. Unsere Sturmtruppen besetzten den Trichter.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Schwere französische Verluste. Russen aus Kalusz vertrieben.

Berlin, 17. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 17. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

An der Küste griffen die Engländer nach tagüber lebhafte Feuer wieder bei Combaritz an. Sie wurden abgewiesen. Längs der Front von Noordschote bis Warneton steigerte sich die Kampfkraftigkeit der Artillerie zu erheblicher Stärke. Auch auf beiden Scarpenfern war sie lebhafte.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten bei Messines, Hulluch, Gavrelles, Bullecourt und nördlich von St. Quentin.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Vormittag drangen an der Straße Laon-Soissons Stoßtrupp eines hannoverschen Regiments zusammen mit Bionieren nach Feuerüberfall in die französische Linien, sprengten Unterstände und Graben geschütze und lehrten mit zahlreichen Gefangenen und Maschinengewehren in die eigenen Gräben zurück. Bei Courtecon war in der Nacht zu gestern ein weiteres Stück der französischen Stellung durch Handstreich genommen worden. Die Gefangenenzahl in diesem Abschnitte erhöhte sich dadurch auf über 450 Franzosen.

Kurz vor Dunkelheit eröffnete der Feind schlagartig stärkstes Feuer auf die Stellungen zwischen dem Gehöfte Malval und Cerny. Darauf setzte gegen diese Front ein stärkerer,

mit dichten Massen geführter Angriff ein, der im Feuer und im Nahkampfe unter den schwersten Verlusten ergebnislos zusammenbrach. Alle kürzlich gewonnenen Stellungen sind fest in der Hand der bewährten ostpreussischen Division. Nördlich von Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen gegen die von uns eroberten Gräben südlich des Bois Soulais fehl. Ein weiterer wurde durch unser Gewehrfeuer unterdrückt. Am Boehberg in der Westchampagne gelang es Thüringern in erbitterten Handgranatenkämpfen, Franzosen aus dem letzten Stücke unserer alten Stellungen zu vertreiben und mehrere Gegenangriffe zurückzuschlagen.

Auf dem linken Maasufer setzte mittags heftige Artilleriewirkung gegen die Höhe 304 und die Anschlaglinie ein. Unser Vernichtungsgewehrfeuer auf die französischen Gräben und Bereitschaftsräume erstichte den feindlichen Angriff. Nur wenige Leute kamen aus den Gräben. Heute mittags hat sich der Feindkampf dort erneut gesteigert.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Vorkommnisse.

Außer 5 Flugzeugen wurden 4 feindliche Fesslbalkons durch unsere Flieger zum Absurz gebracht.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die rege Gesechtstätigkeit bei Riga, Düna und Smorgon hält an.

Bei angedämmtem Wetter war an der Marajowka das Feuer stärker als in den letzten Tagen.

Südlich des Dnjestr nahmen rheinische Regimenter das Waldgelände nördlich von Kalusz. Da auch vom Westen her deutsche Kräfte voringen, räumten die Russen die Stadt und zogen sich eilig auf das südliche Lomnicaufer zurück.

Von den Fronten des Generalobersten Erzherzog Josef und des Generalfeldmarshalls von Mackensen ist nichts Wesentliches zu melden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudebnorff.

Der griechische Kramarsch.

28. Bern, 16. Juli. Die „Gazette de Lausanne“ meldet aus Athen: Zwischen dem neuen Könige und Venizelos scheinen ziemlich ernste Differenzen aufgetaucht zu sein, welche sich äußerlich in der Tatsache zeigen, daß der König die Unterzeichnung des Dekretes betreffend die Einberufung der alten venizelischen Kammer aufgeschoben hat. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß eine Krise ausgebrochen sei. Venizelos fordert vom König, mit der inneren und äußeren Politik seines Vaters offen zu brechen, was der König jedoch zu tun zögert.

Das milde Abführmittel, das den Magen stärkt und den Darm nicht reizt, sind Fellers appetitstärkende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“. Friedenspreise: 6 Schachteln franko 4 K. 40 S. Apotheker E. W. Feller, Stubica, Elspatz Nr. 269. (Kroatien.) Ueber hunderttausend Dankbriefe. Auch für Fellers „Elsa-Fluid“, das bekannte schmerzstillende Mittel.

Die Anmeldestelle

für Kriegsanzahlungs- und Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

Anmeldungen noch bis 31. Juli 1917 gültig. 3875

! Damen-Blusen ! empfiehlt in grösster Auswahl
 ::::: erstklassige Erzeugnisse :::::
Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel N. 1.60, großer Tiegel N. 3.—, Familienportion N. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.

Verkäuferin

auch Anfängerin, nicht unter 18 Jahre, die gut deutsch und slowenisch spricht, Hauptbedingung Ehrlichkeit und Eignung zum Besuche von auswärtigen Märkten wird per sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4350

Prima Wagenfett

in 5 Kilo-Kübeln und größeren Gebinden offeriert billigt Hans Knobl, Tepl in Böhmen.

Zu kaufen gesucht

in Umgebung Marburg bis Spielfeld oder Maria-Rast mehrere kleine oder mittelgroße Grundstücke. Zuschriften unter „Mar“ an die Verw. d. Bl. 4281

Zu verkaufen

5 gut erhaltene kompl. Fensterstöcke, 1 großer Eislasten, größere Partie Flaschen, als Bordeaux-, Champagner-, Bitterflaschen etc., div. große Kisten, Bodenkrum. Anzusagen bei Herrn H. Mydlil, Herrengasse 46. 3647

Schönstes Andenken!

Sie erhalten als nette Lebensgroßes Bild

nach jeder eingeschickten Photographie naturgetreu, fein ausgeführt um 6 K 50 h angefertigt. In 12 Farben koloriert wie lebend 12 K. Die Photographien, welche retourniert werden, sind nur an

Kunstatelier „Helios“, Wien XX. Bz., Dresdnerstrasse 124 einzufenden.

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Ranzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezereiwarengeschäft Zegetthoffstraße 19.

Großes schön möbliertes

Zimmer

in der Nähe der Kasernen sogleich zu vermieten. Anfrage Eisenstraße 6, 1. Stock rechts.

Kräftiger Lehrling

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 4302

Herrn-Gummimantel

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Preisangabe“ a. d. Verw. d. Bl. 4311

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anzustr. Neger, Burggasse 29. 4046

Fräulein

mit schöner Handschrift und Kenntnis der Stenographie sucht Stelle als Anfängerin in einer Kanzlei. Anfrage in Verw. d. Bl. 4354

Motorrad

tadellos erhalten, fahrbereit, mit sehr gutem Friedensgummi zu verkaufen. Anfr. Burggasse 12, 1. St.

Herrnfahrrad

zu verkaufen. Franz Jolestraße 41.

Zu kaufen gesucht

bessere Herren- und Kinderkleider verschiedenen Alters. Briefe erbeten unter „gute Ware“ an Verw. d. Bl.

Tüchtiger Klavierlehrer

oder Lehrerin für 7jähr. Anfänger zweimal wöchentlich gesucht. Monats honorar 8 K. Anträge unter „Klavierstunden“ an B. d. B. 4357

Neues Feldbett

um 22 K. zu verkaufen. Anzustr. Kartstschowin 146, Leitersberg. 4341

Gashaus

Suche ein gutgehendes auf Rechnung oder zu pachten. Anträge unter „Gashaus“ an die Verw. d. Bl. 4347

Zwergpintsch

Seidenpintsch, weiß, 2-6 Monate alt, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. B. unter „Seidenpintsch“. 4353

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Melingerstraße 9, Kaffergeschäft. 4356

Nähmaschine

zu verkaufen. Anzusagen Brunnborn, Schmidgasse 5 im Hofe. 4340

Separiertes Kabinett

sofort oder ab 1. August zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schöner 4277

Dobermann-Polizeihund

1 1/2-jährig, gutmütig, wachsam, Bordressur, zu verkaufen. Optm. Gerzhofner, Rabettenschulgasse 7.

Größerer Hund

sehr brav, ist wegen Mangel an Futter zu verkaufen. Mozartstraße 59. 4272

Lehrerin

erteilt Nachhilfe in Volksschul- und Bürgerschulen. Anträge unter „Lehrerin“ an B. d. B. 4284

Schöne Villa

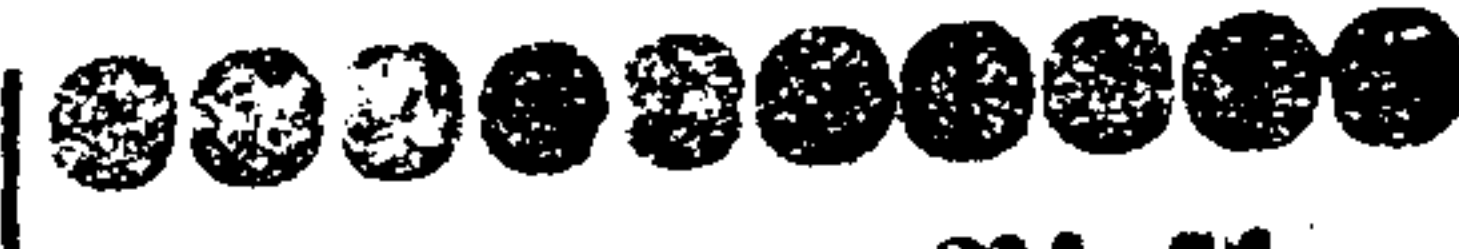
in Graz, Hilmteichviertel, idyllisch, im Grünen gelegen, zu verkaufen. Auch gegen Tausch oder Kreditsanleihe. Gesl. Anträge unter „30.000 K. bar“ an die Verw. d. B. 4314

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Bittlinghofgasse 11. 4313

Tüchtige Kontoristin

Stenographie u. Maschinenschriften erforderlich, findet aünftige Stelle. Anbote mit Gehaltsanspruch an die Verw. d. Bl. unter „Tüchtig“. 4327



1. Marburger Biograph.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.

Im Hotel „Stadt Wien.“

Zegetthoffstr.—Damerlings.

Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.

Mittwoch den 18. bis 20. Juli

Das Leid der Siebe.

Drama in 3 Akten.

Der G.M.B.H. Tenor

Lustspiel in 3 Akten.

Voranzeige:

Samstag den 1. bis 7. August

Die 10. Sponzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends.

Künstlerische Musikbegleitung.

Kommis

beider Landesprachen mächtig, wird für ein größeres Spezerei- und Kolonialwarengeschäft in G.M. gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge Postfach 76, G.M. 4296

Nachtwächter

verlässlich, wird aufgenommen in Imprägnierungsanstalt Rötisch.

Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Lehrplatz bei Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schriftmalerei etc. Bittlinghofgasse 17. 3407

Das neue Haarnetz

„Haubennetz“, umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 1 Krone. Haarnetze große 3 Stück K. 2.80, Haarnetze von K. 8.80 aufwärts. Theaterfriseur Emil Mares, Marburg, Herrengasse 27. 4206

Brünetter Oberleutnant

graue Augen, Samstag 11 Uhr vor-mittag, wird herzlich gebeten, unter „Herrengasse 1917“ an die Verw. d. Blattes. 4333

Kostplatz

für Mittelschüler gesucht. Anträge unter „Mittelschüler“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4336

Kl. Wirtschaft

3 Joch Grund, etwas Weingarten, sonnige Lage, mit schönem Obstgarten und Acker, immer Wasser beim Haus, Haus gemauert, mit Ziegel gedeckt, im Haus 2 Zimmer, 2 Küchen, Speis, unterkellert, schöne Stallungen, Futter für eine Kuh ist sofort billig zu verkaufen. Die Wirtschaft liegt 1/4 Stunden von Marburg entfernt, Anfrage bei H. Gelmann in Kartstschowin 54. 4321

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krall



Im Stadttheater

Heute Dienstag halb 7 Uhr zum erstenmale

Das Vermächtnis

des Hauses Moore.

Sensations-Detektivroman in 3 Akten

und die übrigen Schläger.

Halb 9 Uhr

!Sino-Kabarett!

Riesenprogramm.

Janni Brandl (Blotke)

Lotte Perau, Vortr.-Soub.

KARL RODE

mit seinen sprechenden Puppen

Schurl und Praxal.

Lachstürme.

Zum letztenmale.

Verloren

wurde ein Halskettchen aus Silber mit Anhänger, darauf Engel, eingraviert, E. L. Weichachten 1916. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Fundamente gegen Belohnung abzugeben. 4331

Sin starker Knabe

der schon ein Jahr im Spezereigeschäft gelernt, und wegen Geschäftsausschluss seinen Posten verlor, will weiterlernen. Adr. B. d. B. 4322

Zünftiger Buchhalter

wird sofort aufgenommen. Gastwirtschaft Hauptbahnhof, Marburg. 4312

Zimmer gesucht

rein, möbliert, separ. Eingang, in der Nähe Reservespital 1, bis 15. Juli oder 1. August. Anträge unter „N. Sch.“ an Verw. d. Bl. 4197

Praktikant

mit Bürgerschule und schöner Handschrift sucht per sofort Weingroßhandlung Bugel und Hofmann in Marburg. 4215

Möbl. Zimmer

groß, gassen- und sonnseitig, separ., an einen Herrn sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch Verpflegung. Wildenrainergasse 16, part., Tür 2.

Lehrling

wünscht in Spezerei- und Eisenhandlung, womöglich mit ganzer Verpflegung ab 1. September unterzukommen. Anfr. Verw. d. B. 4121

Pferdeknecht

für Holzrührwerke, nüchtern, verlässlich, wird sofort aufgenommen. Verheirateter bedürftigt. Anfragen in der Verw. d. Blattes. 3433

„Keller“

zu vermieten Rahnogasse 2.

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Neue Erfolge in Ostgalizien.

Die „demokratische“ Offensive.

Marburg, 18. Juli.

Regimenter des sonnigen Rheinlandes gingen in Galizien dem roten Fahnenput russisch-„demokratischer“ Offensive-Regimenter zu Leibe und sie vertrieben den Spul aus Kasan; und jagten den Feind zurück auf das südliche Ufer der Donnica. Und der gestrige Abend-Bericht aus dem Kriegspressquartier meldet aus Ostgalizien neuen Raun-geinn bei Nowica und Landestreu. Das ist ein ganz anderer Ausklang der Offensive des „friedliebenden demokratischen Russlands“, als ihn die Führer und Beherrscher dieser Pseudo-Demokratie, dieser in erborgten Kleidern über neue Leichenfelder schreitenden Nachfolge des zarischen Regimes erwarteten. Nichts ist widerlicher in der ganzen Welt als dieser demokratische Schwindel, der jetzt die Welt betrügt und der dazu benützt werden soll, um die Völker der Mittelmächte zu verwirren, um ihre Kräfte zu lähmen. Zu Beginn des Krieges wußte man noch nichts von dem Schlagworte dieser „Demokratisierung“; es ist erst entstanden, als alle anderen Schlagworte der Entente verbraucht, als sie durch die offenkundigen Tatsachen sinnlos geworden waren. Wie sieht denn dieser vielgerühmte „Demokratismus“ unserer Feinde in Wahrheit aus? Ueberall, selbst im republikanisch-demokratischen Frankreich herrscht das zarische Regime der Gewalt-haber und das Volk muß leiden, still und stumm; im „parlamentarischen“ England sind jahrhundert-alte, beschworene Volksrechte im Interesse des Geldsackes zerbrochen und mit Füßen getreten worden und in den „freien“ Vereinigten Staaten Nordamerikas herrscht eine Bohusklaverei, als ob es sich um einen gewaltigen Sklavenstaat vergangener Zeiten handeln würde; jede politische Meinung „freier“ amerikanischer Bürger, welche abweicht von dem Willen Wilsons und der anderen Werkzeuge der Kriegemilliardäre, wird in dieser Kriegszeit von den Gewalthabern mit Knütteln, mit lebenslänglichem Zuchthaus und mit dem elektrischen Todesstuhle niedergeschlagen und nieder-gehalten, so wie man die Arbeiter aus Oesterreich-Ungarn im „freien“ Nordamerika zu vielen Hunderten niederknallte, als sie aus ihrem Sklaven-tume nach menschenwürdigen Löhnen und menschen-würdiger Behandlung schrien! Es gibt wahrhaftig nichts Widerlicheres, als jenen Pseudo-Demokratismus, den die Entente und ihre Mitläufer ans Tor der neuen Weltgeschichte schreiben wollen! Aber mit den größten Lichtern wirkt der Bankbruch der russischen „Demokratie“ auf uns ein; das ist eine Demokratie, die nur den Namen des blindwütenden, blutüberonnenen Autokraten gewechselt hat; es ist nicht mehr der Zar aus dem Hause der Romanow, der die russischen Völker zum Angriffskriege auf

die Schlachtbänke treibt, sondern es ist der Sozialist Kerenski, der dieses Geschäft besorgt. Es ist seit der russischen Revolution alles beim alten geblieben in Rußland und nur die herrschenden Männer haben gewechselt; die Freiheit der Völker wird heute genau so erdrückt und erschlagen wie früher und wer durch die Tat seine Liebe zum Frieden beweisen will, der endet sein Leben wie einst unter dem Zaren. Eher noch war der Zar zum Frieden bereit, als die Führer des „demokratischen“ Rußlands, die heutejalsche Embleme auf ihren Köcken tragen; aufgefundenen Dokumente aus der Zarenzeit sollen dies ja bestätigt haben. Die blutige russische Offensive auf österreichischem Boden hat die Maske vom Antlitz dieser „Demokraten“ gerissen und uns ihr wahres Gesicht gezeigt. Und jeder Tag lehrt es uns aufs neue, daß jede politische Fügbarkeit, der wir uns den Feinden zuliebe unterwerfen, Wasser auf die Mühlen der Entente ist. Sie hat für nichts anderes Verständnis als für ihre eigenen militärischen Niederlagen. Wege wie jene, welche Graf Bothmer bei Kasan beschritt und die Vernichtungsarbeit der Untersee-boote, das allein vermag uns den Frieden näher zu bringen und ihn schließlich zu erzwingen. N. F.

Der U-Boot-Krieg.

AB. Amsterdam, 17. Juli. Die Niederländische Tel. Ag. meldet aus Djuiden: Der holländische Schooner „Timor“ ist auf der Reise von London nach Rotterdam versenkt worden.

AB. Bern, 17. Juli. „Progres de Lyon“ meldet aus Toulon: 19 Überlebende des belgischen Dampfers „Claire“, der am 12. Juli 250 Meilen vor Bone (Algerien) von einem deutschen U-Boot versenkt worden war, sind in Toulon eingetroffen. Der Dampfer war von Saloniki nach Marjailles mit Eisenern unterwegs. Die Besatzung bestand aus einem Kapitän griechischer und einem Offizier belgischer Nationalität. Ferner befanden sich an Bord französische Matrosen zur Bedienung der Geschütze, sowie einige Fahrgäste. Das Schiff versank in 50 Sekunden. Die Rettung war sehr schwierig. 26 Personen sind ums Leben gekommen.

AB. Stockholm, 17. Juli. „Stockholms Tidningen“ zufolge ist der schwedische Dampfer „Frederika“ mit 1200 Tonnen Raungehalt auf dem Wege nach Hull versenkt worden.

Englands Mißachtung Neutraler.

Kriegshandlung an Hollands Küste.

AB. Djuiden, 17. Juli. Fünf deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam abgefahren waren, wurden nachts bei Egmont von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer liefen auf Strand, einer wurde durch Granaten beschossen, zwei wurden von den Engländern erbeutet. Da die Verfolgung innerhalb der niederländischen Hoheitsgewässer stattfand, sind niederländische Kriegsschiffe an die Unfallstelle abgedampft. Granaten fielen bis hart

an die niederländische Küste. Eine Untersuchung ist von der Marinebehörde eingeleitet worden.

AB. Haag, 17. Juli. Amtlich wird berichtet, daß die englischen Streitkräfte, die den Geleitzug deutscher Frachtschiffe an der holländischen Küste angegriffen haben, aus 19 bis 20 Torpedobootten und Torpedojägern bestanden. Vier deutsche Schiffe sind in den Grund gebohrt, drei gestrandet, zwei nach England aufgebracht. Von den gestrandeten Schiffen stehen zwei in Brand.

AB. Amsterdam, 17. Juli. „Algemeen Handelsblad“ schreibt: Die Kriegshandlung der englischen Kriegsschiffe war eine so flagrante Verletzung unserer Neutralität wie möglich, die um so ärger ist, weil man trotz der verbundenen Gefahr für die Bevölkerung und trotz der Tatsache, daß die Beschließung auf unser Land, unsere Häuser und Bauernhöfe gerichtet war, nicht davor zurückschreckte.

Die Vorgänge in China.

AB. Peking, 17. Juli. (Reuter.) Wang Tsieh ist zum Außenminister und Sin-Kuan-Suang zum Marineminister ernannt worden. Der Präsident bekundete die Absicht, die Präsidentschaft nicht wieder zu übernehmen.

Innerpolitisches.

Die Stimmung in Deutschösterreich. In ihrem Leitartikel vom 14. Juli schreiben die „Zunbrücker Nachrichten“ u. a.: „... Daß aber der Amnestieerlaß angerechnet am Vorabende der Schlacht von Borow erschien, mußte in allen Richtungen Ruhe ziehenden Kreisen als ein arger Regierfehler empfunden werden. Soeben war das Vergeben und Vergessen verkündet worden und prompt erinnerte die tschechisch-slowakische Brigade unter russischen Fahnen sehr empfindlich daran, welche gründliche und dauerhafte Arbeit die Kramarsch und Kofatsch, die nun der Freiheit wiedergegeben werden sollten, um das Abgeordnetenhaus arbeitsfähig zu machen, verrichtet haben. Ist man sich angesichts des Amnestieerlasses aber vielleicht auch schon klar darüber geworden, was nach dem Kriege mit den Tausenden und Tausenden tschechischen Ueberläufern geschehen soll, die gegenwärtig in Rußland, soweit sie nicht in der russischen Armee kämpfen, ein angenehmes Leben führen? Der innere Zusammenhang zwischen der Politik der Entente und der Politik der Tschechen und der Slowaken ist demnach so offensichtlich und alles, was sich seit dem Sturze des Ministeriums Clam-Martinich ereignet hat, deutet auf ein so starkes Schwanken der Regierungsgewalt in Oesterreich gegenüber den tschechisch-slowenischen Bestrebungen hin, daß es begreiflich erscheint, daß man auch in Ungarn unruhig zu werden beginnt... Graf Andrássy hat denn auch bereits den Warnungsruf ertönen lassen: Zurückziehung Ungarns auf die reine Personalunion, wenn die österreichische Verfassung in föderalistischem Sinne geändert wird.“ Wie sehr die ganze deutsche Öffentlichkeit durch die Haltung der Regierung beunruhigt ist, geht aus den deutschösterreichischen Zeitungen

deutlich hervor. Die jüngsten Nachrichten aus Ungarn lassen die Möglichkeit einer Ersetzung der Monarchie seitens Ungarn durch eine Personalunion noch schärfer erkennen, als es die Zeilen in den „Jansbrucker Nachrichten“ vermögen.

Bezeichnend ist es, daß sich das Tiroler Blatt mit den Deutschen Böhmen und der südtlichen Alpenländer in der Frage der tschechischen, bezw. slowenischen Politik zum Kampfe vereinigt!

Wacker, Jansbrucker! Nur geraden deutschen Kurs halten.

Kampfruf der Deutschböhmern.

Den Deutschböhmern ist während des Krieges gar zuviel zugemutet worden: Schwere Blutopfer an der Front infolge der tschechischen Verräterei, bitteres Hungerelend im Hinterlande infolge der tschechischen Eignisucht. Dazu noch die Ablehnung der deutschböhmischen „Voraussetzungen“ aus Gefälligkeit gegen die angebliche Friedensgeneigntheit der russischen Demokratie und schließlich die Begnadigung der tschechischen Aufsteher und Hochverräter. Bei dieser Vorgeschichte ist es kein Wunder, daß am 15. Juli auf der Prager Tagung der Deutschböhmern große Erbitterung herrschte, die in folgende Entschlüsse anknüpfte:

„Im Einvernehmen mit den deutschböhmischen Reichsratsabgeordneten, Herrenhausmitgliedern und ehemaligen Landtagsabgeordneten geben die Vertrauensmänner des deutschen Volkes ihrer tiefsten Entrüstung darüber Ausdruck, daß Macht und Kraft der Staatsgewalt, die Gesetze und Interessen des Staates, für dessen Bestand und Zukunft das deutschböhmische Volk unermessliche Opfer an Gut und Blut gebracht hat und bringt, in letzter Zeit durch die Regierung fortgesetzt preisgegeben und gefährdet werden. Dieselbe Regierung hat nicht nur ihre Zustimmung gegeben, daß die schwersten Verbrechen am Staate, die die deutschböhmischen Opfer auf das bitterste vermehrt haben, der gerechten Sühne entzogen werden, sie hat auch zugelassen, daß die Begnadigung als eine Nachsicht der Strafe durch Verherrlichung überführter Verbrecher gefälscht werde. Durch diese Regierungspolitik werden im tschechischen Volk gerade jene Bestrebungen gefördert, die den Ausbruch des Weltkrieges mitverschuldet haben, die während des Krieges die heldenmütigen Abwehrkämpfe unserer Wehrmacht und nunmehr offen auf einen Frieden hinarbeiten, der den auf die Zerteilung der Monarchie gestellten Kriegszielen der verbündeten feindlichen Mächte entsprechen soll. Wir bringen darum der Regierung das schwerste Mißtrauen entgegen. Unter keinen Umständen wird diese Regierung bei der Neuordnung der inneren staatlichen Verhältnisse die Führung innehaben dürfen. Wir verlangen das unbeschränkte Selbstbestimmungsrecht für Deutschböhmern im Rahmen des österreichischen Einheitsstaates unter Festlegung der deutschen Staatsprache, demgemäß die Schaffung eines deutschen, national abgegrenzten Verwaltungsgebietes der Provinz Deutschböhmen mit eigenem

Landtag, Landesausschuß und Kreisverfassung. Einem wie immer gearteten tschechischen Staatswesen werden wir uns niemals unterordnen. Wir sind nicht gewillt, auf die Erfüllung unserer Forderungen, die uns endlich von der unerträglichen tschechischen Führungsherrschaft befreien sollen, zu warten. Unserer Kraft bewußt und zum Äußersten entschlossen, werden wir sie mit allen Mitteln bekämpfen, und in diesem Sinne begrüßen wir den Zusammenschluß der deutschböhmischen Mitglieder des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses als Zeichen der Einigkeit. Der Sieg ist unser, wenn wir einzig sind.“

Unsere Ernährungsfragen.

Zucker für den Haustrocken. Im Abgeordnetenhaus versammelten sich die Vertreter der Weinbau treibenden Bezirke, um über die zu unternehmenden Schritte betreffs Erlangung des Zuckers zu beraten. Die Abgeordneten sprachen beim Leiter des Ackerbauministeriums vor, der die Überprüfung und tunlichste Berücksichtigung der vorgebrachten Bitte versprach.

Erhöhung der Brotration in Deutschland. Das deutsche Kriegsernährungsamt wird vom 15. August ab die Brotmenge wieder auf 1900 Gramm pro Kopf und Woche festsetzen. Mit diesem Tage wird aber das Vierteltilo Fleisch, das bisher als Zusatz zur Fleischkarte gegeben wurde, in Fortfall kommen. Die Zusatzbrotarten, die bisher nur Schwer- und Schwerstarkeitern gegeben wurden, sollen fortan alle gegen Krankheit verfallenen Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten und zwar in der Höhe von 350 Gramm pro Woche.

Eine steirische Ernährungs-Konferenz fand am 16. Juli im Budgetsaal des Abgeordnetenhauses unter dem Vorsitz des Abg. Ritter von Panz statt, an welcher der Ernährungsminister Generalmajor von Höfer, der Statthalter von Steiermark Graf Clary und die steirischen Abgeordneten aller Parteien teilnahmen. Minister von Höfer betonte einleitend, daß die Krise in der Ernährungsfrage augenblicklich auf dem Höhepunkt angelangt sei. Vor Mitte August werde sich nach menschlicher Voraussicht die Lage bessern. Es brachten hierauf Statthalter Graf Clary und die Abgeordneten die Wünsche der Steiermark an den Ernährungsminister vor. Dieser wiederholte, daß eine Besserung in der Ernährung vor Mitte August eintreten und daß sie besser sein dürfte als im Vorjahre. Im weiteren befaßte er sich mit dem Wildabschuß. Hinsichtlich Ungarns geschähe das Mögliche. Der Kaiser sei über die Verhältnisse vollkommen unterrichtet, um überall vermittelnd einzugreifen. Bezüglich der Anflüsse von Gemüse usw. von militärischer Seite seien die nötigen Schritte eingeleitet.

Kurze Nachrichten.

Warum die Bukowina verloren ging. Das „Prager Tagblatt“ enthielt im Parlamentsbericht folgende Stelle: „Abg. Grigorovici teilte n. a. mit, der Einbruch der Russen in dieses Kronland (nämlich in die Bukowina) sei nur dadurch möglich geworden, daß die dort stehenden Honvedtruppen teils die Waffen niedergelegten, teils sich passiv verhielten, mit der Begründung, daß sie nicht für ein fremdes Land kämpfen wollten. Als Zeugen für diese Behauptung, die natürlich großes Aufsehen erregte, nannte er den Obersten Fischer.“

Änderung des Namens der englischen Königsfamilie. Reuter meldet unter dem 17. Juli aus London: Der König nahm heute in der Sitzung des Privy Council für sich und die Familie den Namen Windsor an.

2100 Menschen den Tod gefunden. Französische Blättermeldungen zufolge erregt die Katastrophe des englischen Ueberdreadnoughts „Bonguard“ größte Bestürzung, zumal über 2100 Menschen hierbei den Tod gefunden haben.

Der Mieterschutz bezieht sich auf Werkstätten. Ein Wiener Tischlermeister lagerte mit Erlaubnis des Hausbesizers seine Holzvorräte im Hofe ab. Nach Verkauf des Hauses wurde vom neuen Hausbesizer dem Tischlermeister deshalb die Werkstätte gekündigt. Der Einsprache des Tischlermeisters gegen die Kündigung wurde von allen Instanzen Folge gegeben, zuletzt vom Obersten Gerichtshofe, der ausdrücklich feststellte, daß der Mieterschutz sich auch auf die Werkstätten bezieht.

Schaubühne und Kino.

Die Kabarettvorstellungen im Stadttheater fanden mit ihrer abwechslungsreichen Vortragordnung fürwilschen Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Für die durch die Ungunst der Fahrverhältnisse am Erscheinen verhinderte Wiener Soubrette Lotte Peran fand das Publikum in Fräulein Hannerl Brandl, welches im Vereine mit Herrn Professor Sokoll D'Ambrosios „Reverie“ und Chopins „Nocturno“ meisterhaft zum Vortrage brachte, einen vollwertigen Ersatz. Stürmischer Beifall wurde der jungen heimischen Künstlerin zuteil. Der ausgezeichnete Karl Rodé entseffelte mit seinen Kollegen Schurl und Praxal Bachstürme, nicht minder der Musikhumorist Eugen Brahma. Die angeschlossenen Filmwerke fanden ebenfalls die lebhafteste Anerkennung durch das Publikum.

Vom Stadtkino. Ein dreiteiliger Detektivroman: „Das Vermächtnis des Hauses Moore“, wird bis einschließlich 19. Juli vorgeführt. Das ist ein Filmwerk voll höchster Spannungen, das jeden Zuschauer mit selten zu findender Kraft fesselt. Ueber einem alten Schlosse laftet ein tödliches Verhängnis. Am Hochzeittage der jungen Gräfin

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

32 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Mir ist schon recht, daß der Karl unter einer gewissen Aufsicht steht, denn ein toller Bursche ist er und treibt sich lieber in allen Wirtschaften umher, als daß er hinter dem Pflug geht. In letzter Zeit hat er gar schlimm getrieben, ich weiß nicht, was in den Burschen gefahren ist; 's ist gerade, als ob ihm das löse Gewissen keine Ruhe ließe. Oder die Liebe, Nachbar Neddermeier, denn er hat mir gestanden, daß er in Eure Johanna bis über beide Ohren verliebt ist. Na, und die Johanna ist mir als Schwiegertochter sehr recht. Sie wird Karl schon zur Vernunft bringen. Sie ist fleißig und tüchtig in der Wirtschaft. Wie schön hat sie Euren verwüsten Garten wieder in Ordnung gebracht! 's ist 'ne wahre Freude, sie bei der Arbeit zu sehen!

Das war es in der Tat! Kräftig und gesund war sie von der Reise zurückgekehrt und hatte sich sofort daran gemacht, den elterlichen Garten, der bei dem Brand arg verwüstet worden war, wieder in Ordnung zu bringen. Binnen kurzem war ihr das gelungen, und jetzt blühte und grünte der Garten in spätommerlicher Pracht. Astern und Georginen leuchteten in bunten Farben in der Septembersonne; sogar einzelne Rosen blühten noch und die Gemüsebeete und die Obstbäume lieferten gerade in diesem Herbst eine reiche Ernte.

Die Arbeit hatte ihr Freude gemacht. Sie brachte sie über die quälenden, ersten Gedanken hinweg und ließ sie hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. In den nächsten Tagen mußte sich das Schicksal Herrmanns entscheiden! Ihr Vater hatte bereits die Vorladung vor das Schwurgericht erhalten, um vor ihm seine Zeugenaussage zu wiederholen.

„Na, wie ist's, Nachbar?“ sprach der Ortsvorsteher, als Neddermeier auf seine Worte nicht gleich erwiderte, sondern gedankenvoll in die Ferne schaute. „Seid ihr einverstanden?“

„Ich muß doch zuerst mit meiner Frau und mit — Johanna sprechen“, sagte Neddermeier langsam.

„Was Eure Frau anbelangt, so ist sie sehr einverstanden, Neddermeier. Ich hab' vor einigen Tagen mit ihr gesprochen, sie war sehr erfreut, aber ich hab' sie, mit Euch nicht eher darüber zu reden, bis ich mit Euch gesprochen. Und die Johanna — na, was verlangt das Mädchen denn mehr? Sie bleibt in ihrem elterlichen Haus, auf ihrem elterlichen Hof, den sie ihren Kindern einmal hinterläßt — der Karl ist ja ein bißchen wild, aber im Grund ist er doch ein guimüttiger Bursche, er muß nur ein wenig kurz gehalten werden. Das wird Eure Johanna schon verstehen. Und im schlimmsten Fall bin ich auch noch da, um ihm den Kopf zurechtzusetzen. Da sitzt ja Johanna unter dem Apfelbaum — spricht mit ihr — ich denke, sie wird einverstanden sein.“

„Ja — ich will mit ihr sprechen . . .“

„Gut — und sagt mir morgen oder übermorgen Bescheid. Ich zahle Euch den Hof nach seinem vollen Wert, Nachbar.“

„Ich weiß — und ich danke Euch, Nachbar.“

„Also auf Wiedersehen!“

Der Ortsvorsteher rückte ein wenig an seiner breitkürmigen Mütze und entfernte sich.

Nachdenklich sah Neddermeier ihm nach, wie er breitspurig und wuchtig dahinschritt durch den Obstgarten, seinem stattdlich daliegenden Hof mit den neuen Gebäuden zu. Ja, der Schrottmann konnte es sich leisten! Sechs Pferde stampften in seinen neuerbauten Ställen, zwölf Kühe und zehn Schweine, das Kleinvieh nicht mitgerechnet. Dreihundert Morgen des besten Ackerbodens und fünfzig Morgen Wiesen nannte er sein; er konnte es fast mit dem Herrn von Schottelius aufnehmen und gönnte es diesem nicht, daß er dem Neddermeier zu Hilfe kam. Was der Baron konnte, das konnte er auch, der Großbauer und Ortsvorsteher Schrottmann.

Ja, der Baron! — Wenn er nur jetzt zu Hause gewesen wäre, daß sich Neddermeier mit ihm hätte besprechen können! Aber er war mit seiner Gattin und Tochter nach dem Süden gereist, da die Ärzte der Baronin einen längeren Aufenthalt in einem milden Klima angeraten hatten.

Fortsetzung folgt.

tritt während des Festmahles das Grauen wieder in das Schloß und vertreibt die Hochzeitsgäste in wilder Flucht. Vom Iobben vermählten, tief erschütterten jungen Grafen wird der Detektive Brown mit der Lösung des furchtbaren Rätsels betraut. Wie er das Geheimnis löst, das bildet wieder eine Reihe von überraschenden Bildern, welche das tiefste Interesse des Publikums bis zum Schluß fesseln. Ein überaus humoristischer zweifaktiger Film: „Teddy's gestörtes Stellbichlein“ bildet den Abschluß des Programmes.

Volkswirtschaft.

Unser Ausgleich mit Ungarn. Die Regierung Stürgch hat mit Ungarn irgendwie einen Ausgleichantrag geschlossen. Wie dieser zustande gekommen ist, wissen wir nicht und auch das österreichische Abgeordnetenhaus hat an diesem Ausgleich kein Interesse gezeigt. Wir sind daher vollständig auf Schlüsse angewiesen. Jedenfalls wird die österreichische Hälfte die bedeutend größere Quote zu bezahlen haben. Es ist aber jetzt die höchste Zeit, daß man in Österreich der Industriealisierung Ungarns die allgrößte Aufmerksamkeit schenkt. Ungarn hat in den letzten Jahren durch sein Entgegenkommen, das es den Unternehmungen, die sich in Ungarn niederlassen wollen, entgegenbringt, erreicht, daß es heute in dieser Hinsicht schon einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen hat.

Die Tagespost vom 11. Juli berichtet z. B.:

Unter den in der letzten Woche erfolgten Neugründungen sind besonders erwähnenswert: Die Montanwachswerke N.-G. (Akt.-Kap. von 1.200.000 K.), Textilindustrie N.-G. vormalig Salgo und Szabo (Akt.-Kap. von 1.600.000 K.), Hartholzerzeugung N.-G., Orienthandels N.-G., die von der Regierung und der Agrarbank ins Leben gerufene Wollhändler-Einkaufs N.-G. (Akt.-Kap. 1.000.000 K.) Ungarische Eisenproduktions- und Eisenabfälle-Handels N.-G. (Akt.-Kap. 500.000 K.) und schließlich die Schwarzwälder Glasfabrik N.-G. in Budapest und die Siebenbürgische Warenlager- und Lagerhaus N.-G. in Marosvásárhely.

Das sind nur in einer einzigen Woche auszugewählte acht neue Aktien-Gesellschaften. Wenn das eingeschlagene Tempo so weiter anhält, dann wird Österreich in kürzester Zeit auf industriellem Gebiete geschlagen sein und mit dem langfristigen Ausgleich eine Last zu tragen haben, die sie wirtschaftlich noch abhängiger von Ungarn machen wird, als es bisher schon in Bezug auf den Lebensmittelhandel ist.

Wir können unsere Volkvertreter nur auf das eindringlichste warnen, die Ausgleichsfrage mit Ungarn so durchzupulsen, wie es mit den letzten Gesetzesvorlagen geschah. (Siehe z. B. die Besserstellung der Mittelschullehrer und Lehrer.) Hier heißt es mit aller Gewisheit zu Werke gehen und den gewonnenen Standpunkt mit unbeugbarer Festigkeit zu vertreten.

Heidekraut als Schweinefutter. Das Landeswirtschaftsamt macht aufmerksam, daß getrocknetes und zerriebenes Heidekraut, vermischt mit anderen Futtermitteln, ein gutes Schweinefutter

gibt. Die beste Zeit zur Sammlung des Heidekrautes ist der August. Es wird mit einer starken Sichel geschnitten, wie Heu aufgebündelt und in der sogenannten Schwarzmühle vermahlen.

Die Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke wurde vom Ernährungsamte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg den bisherigen deutschen Marburger Einkaufsorganen weggenommen und einer slowenisch-nationalen Vereinigung, der Kranichfelder Zadruga, übertragen. Dies ist umso mehr auffallend, als nicht nur die deutsche Stadt Marburg einen gewaltigen Teil der Bezirksauslagen deckt, sondern der Marburger Bezirk eine deutsche Bezirksvertretung besitzt und als vorwiegend deutscher Bezirk zu gelten hat. Der größere Teil slowenischer Landbevölkerung will von gewissen Bestrebungen, welche professionelle Heizer in slowenische Volk tragen wollen, nichts wissen. Wenn nun die Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke ausschließlich in die Hände einer Zadruga gelegt wird, die bekannte Ziele verfolgt, so ist damit die Möglichkeit von Erscheinungen gegeben, die gerade jetzt peinlich vermieden werden sollten. Nationale Politik in der Futtermittelaufbringung — das hätte uns und dem Bezirke gerade noch gefehlt! Die Stadtgemeinde Marburg, alle Futtermittelherzeuger und Futtermittelbezieher haben ein Interesse an einer unparteiischen, durch keine nationalen Verdrängungen berührten Futtermittelaufbringung im Marburger Bezirke! Wir meinen gewiß nicht, daß das Ernährungsamt der k. k. Bezirkshauptmannschaft solche Erscheinungen fördern will, sondern daß sie aus jener Verfügung naturgemäß entstehen können!

Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt.

Ungarische Fürsorge-Prämienanleihe. Der Finanzausschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf bezüglich der aufzulegenden Prämienanleihe für Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt angenommen und sich für seine Dringlichkeit ausgesprochen. Es sollen auf 40 Kronen laufende Gewinnobligationen im Gesamtbetrage von 40 Millionen Kronen ausgegeben werden.

Die Ungarn sind uns halt immer um einige Nasenlängen voraus. Wir haben es nicht einmal über das Projekt eines Fürsorgeministeriums hinaus gebracht.

Die Invalidenversorgung. Eigentlich, wenn man es recht genau nimmt, haben wir überhaupt keine. Denn es wird doch niemand behaupten wollen, daß es einem Invaliden möglich ist, von der Rente zu leben, ja nur zu vegetieren, die ihm der Staat zu zahlen imstande ist. Es soll aber gleich im vorhinein festgestellt sein, daß es ganz nutzlos ist, die Rente zu erhöhen. Um viel kann es nicht sein und das Wenige hilft nicht. Der Staat muß daher einen anderen Weg einschlagen. Vor allem sind die Ganzinvaliden vollständig und sorgenfrei und ohne Invalidenhauszwang zu versorgen.

Den Arbeitsfähigen ist die Möglichkeit zu geben, sich durch ständigen Besitz von Arbeitsgelegenheit ihren Lebensunterhalt anständig und sorglos zu sichern. Wir können der Regierung nur empfehlen, die Arbeit der Zentralstelle für die österreichischen Kriegsinvaliden-Erwerbs-Genossenschaften in Wien zu unterstützen, die die Versorgung der Kriegsinvaliden durch ständige Zuführung von Arbeit und Schaffung von Arbeitsplätzen verfolgt.

Jetzt, wo durch eine Vereinbarung mit Rußland die in neutralen Ländern untergebrachten Invaliden in die Heimat kommen, wird die Invalidennot noch fühlbarer werden.

Warten wir nicht bis wieder alles zu spät und die Frage infolge der Masse nicht mehr zu bewältigen ist.

Stadt- und Land-Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. In Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung verlieh der Kaiser das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Steuerkontrollor Hans Autor. — Dem Leutnant Franz Clement, SchM. 26, beim I.R. 22, aus Kirchberg a. N. wurde das Signum laudis mit den Schwertern verliehen. Er steht schon das zweite Jahr im Felde.

1000te Ausfahrt. Brandmeister-Bergwart der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung Marburg Herr Josef Risha d. J. vollendete vorgestern seine 1000te Ausfahrt mit dem Automobill-Krankenwagen.

Zur Ueberlassung kriegsuntauglicher Pferde. Beim Ackerbauministerium laugen viele Gesuche um entgeltliche Ueberlassung kriegsuntauglicher Pferde und Fohlen aus Armeestuten, sowie um Zuweisung von trächtigen Armeestuten in Privatbenützung behufs Abfohlung ein. Da das Ackerbauministerium der Landwirtschaftsgesellschaft in Graz die Verteilung der kriegsuntauglichen Pferde in Steiermark übertragen hat, werden die Gesuchsteller verständigt, daß solche Gesuche nur an diese Stelle zu richten sind. Da ferner die von der Heeresverwaltung in Privatbenützung zur Abfohlung abgegebenen trächtigen Stuten von den zuständigen Staatshengstendepots verteilt werden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche aus dem Verwaltungsgebiete um Zuweisung solcher Stuten, deren Zahl auch eine verhältnismäßig geringe ist, beim Staatshengstendepot in Graz einzureichen sind. Nur Gesuche um Ueberlassung von Fohlen aus Armeestuten sind mit einer entsprechenden Bestätigung durch die Gemeinde oder durch die Bezirkshauptmannschaft allenfalls unmittelbar an das Ackerbauministerium zu richten.

In Halbwilds Gastwirtschaft zur Laube fand der dort stattgehabene „Bästige Nachmittag“ allgemeinen Beifall. Ein sympathischer Humorist ist Rudolf Mather, langjähriges Mitglied des Troppauer Stadttheaters. Er versteht es, mit seinen köstlichen Couplets Stimmung zu machen. Der Wienerlieder-

Der soziale Spiegel.

Pflicht der Allgemeinheit ist es, den Kampf gegen die Seuchen zum Schutze des Einzelindividuum zu führen, denn erst die Zusammenfassung der Einzelfälle zeigt die Schäden, die sie selbst ertit.

Die Tuberkulose. Jeder kennt sie. Alles spricht mit Scheu von ihr. Der von ihr Betroffene wird ängstlich gemieden.

Sie hat auch schon ihre besonderen Namen. Die Arbeiterklassen nennen sie die „Arbeiterkrankheit“. Damit meinen sie, daß gerade die arbeitenden Klassen unter ihr zu leiden haben.

In Wien heißt sie die „Wiener Krankheit“. Diesen Namen verdankt sie einer Doppelursache. Es sind ja auch in Wien eigentlich wieder nur hauptsächlich die arbeitenden Kreise von ihr befallen. Zu ihrem Erscheinen hilft in Wien aber nicht nur die Werstatenarbeit, das ungesunde Wohnen und die schlechte Nahrung, also ihre Grundursachen und Hauptheiler, sondern, da ist auch der Pflasterstaub, der in Wien von ganz besonderer Art sein soll.

Wenn ich gleich auf dem Standpunkte stehe, daß es Pflicht der Gesamtheit ist, dort einzugreifen, wo sich an Einzelnen Gebrechen zeigen und ich daher hier aus diesem Grunde ganz gut über die Tuberkulose und die Notwendigkeit ihrer Bekämpfung

schreiben durfte, so hat mich doch etwas ganz besonderes dazu veranlaßt. Ich habe nämlich vor einiger Zeit gelesen, welche große Anzahl von Opfern sie allein in Graz in letzter Zeit gefordert hatte. An dem Bericht hing eine Art kleiner Tröstung, daß in den genannten Zahlen auch die Militärpersonen inbegriffen sind.

Dieser Bericht ließ mich erkennen, daß auch die grüne Steiermark, das Land der schönen Berge und der frischen Luft, von dieser gefährlichsten aller Seuchen bedroht ist. Es ist allbekannt, daß uns dieser Krieg im Hauptsächlichen von sogenannten Kriegseuchen verschonte, uns aber neben einer anderen sehr gefährlichen Krankheit in umso heftigerer Weise durch die Tuberkulose bedroht.

Wenn im Grazer Bericht die Einrechnung der Erkrankungen von Militärpersonen als eine Art Abschwächung empfunden werden sollte, so ist für mich gerade das der erschwerende Umstand. Denn es sind unsere Besten, die Soldaten werden mußten.

Daß die Gefahr nicht unterschätzt werden darf, geht wohl aus den vielen offiziellen Bemühungen zur Schaffung von Heilstätten hervor. Aber da geht es uns eben wie bei so Vielem in Österreich: Wir sind auch in den Vorfragen zur Bekämpfung der Tuberkulose weit zurück geblieben. Wir besitzen ja einige ganz außerordentlich gute Heilstätten, die aber schon für den Friedensbedarf nicht annähernd das leisten konnten, was von ihnen in Bezug auf Auf-

nahmsfähigkeit gefordert wurde. Wir haben ausgezeichnete Ärzte für das Gebiet der Tuberkulosebehandlung — ich erinnere daran, welche hervorragenden Auf der leider zu früh verstorbene Professor Pfeiffer auch im Auslande hatte — aber so wie der Staat bei der Errichtung von Schulen sparte, so spart er auch bei der Errichtung von Tuberkulose-Heilstätten.

Es ist nicht abzusehen, wohin diese Art von Sozialpolitik, wie sie die österreichischen Regierungen bis nun geübt haben, führen soll.

Die Bekämpfung der Tuberkulose ist so brennend geworden, daß man mit ihrer Lösung in der aller-nächsten Zeit mit der äußersten Energie daran gehen wird müssen, will es Staat und Gesellschaft nicht zu einer „Friedensseuche“ kommen lassen. Der Vorwand, daß man jetzt keine großen Heilanstalten errichten kann, weil es an allem für das Bauen Erforderliche mangelt, ist richtig. Aber wir haben genug große Schlösser, die leer stehen, in vorzüglich gelegenen Gegenden zu finden sind, die nur etwas hergerichtet werden brauchen, um ihren Zweck vollständig zu erfüllen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß dadurch die Erbauung von Heilstätten überflüssig geworden ist, sondern die Heranziehung dieser Besitztümer soll nur ein Übergangsstadium bilden.

Wir müssen die Gesundheit jedes Einzelnen hüten, wollen wir nicht unsere Volkskraft einbüßen.
Faust.

Jünger Josef Werner trägt mit Geschmack Parodien vor. Die Wirtsteute laden ihr Bestes für das leibliche Wohl. Sonntag, den 22. Juli findet eine Wiederholung mit neuer Vortragordnung statt.

Himbeerenverkauf. Das Ernährungsamt der 1. f. Bezirkshauptmannschaft hat sich den Bezug größerer Mengen von Himbeeren gesichert; sie werden namens des Ernährungsamtes vom Kaufmann Herrn Biegler täglich (solange ein Vorrat vorhanden ist) von 2 bis 4 Uhr nachmittags verkauft werden und täglich dürften etwa 300 Kilo zum Verkaufe gelangen. Es werden, damit recht viele Familien Himbeeren erhalten, an die einzelnen Familien nur Mengen von 1 bis 3 Kilo abgegeben, abgesehen von Ausnahmefällen, für welche die Erlaubnis beim genannten Ernährungsamte einzuholen ist. Der Preis wird 1 Kilo 60 Schilling bis 1 Kilo 70 Schilling für 1 Kilo betragen. Heute Donnerstag ist bereits der zweite Verkaufstag. Jeder Verkaufstag wird bereits vormittags durch eine an dem genannten Geschäfte angebrachte Tafel angekündigt, so daß man vormittags davon unterrichtet ist, ob nachmittags Himbeeren zum Verkaufe gelangen oder nicht. Wenn die Brombeeren reifen, werden auch diese verkauft werden. Diese zentralisierende Aktion des Ernährungsamtes, welche allen Bevölkerungsschichten das Einkufen dieser gesunden, wohlschmeckenden Beerenfrüchte ermöglicht, ist gewiß zu begrüßen, zumal sie zugleich auch der fortbauenden Preistreiber wenigstens auf diesem Gebiete vorbeugt.

Der Bacher als Ernährungsquelle. Niemals vorher hat der Bacher für uns eine solche Rolle gespielt wie heute. Durch das verdienstvolle Wirken des Deutschen Bergvereines Marburger Hütte, durch die Errichtung der überaus trauten Marburger Hütte am obersten Südabhange des Bergmassivs wurde die Wälderpracht des Bachers der Marburger Bevölkerung erschlossen und immer größer wird die Zahl der Wanderer, die auf den Höhen in der köstlichen reinen und klaren Luft für einen Tag, Glückliche, denen die Zeit und die Umstände es gestatten, durch Wochen Erholung und Erfrischung suchen und finden. Aber auch als Ernährungsquelle für die Marburger Bevölkerung gewannen die ausgedehnten Wälder des Bachers eine früher ungeahnte Bedeutung. Täglich sieht man in dieser heißen Zeit Scharen armer Frauen von Kindern begleitet frühmorgens auf die Höhen wandern, um im weiten Wälderbereiche Schwarzebeeren, Himbeeren, Schwämme usw. zu suchen, die dann in Marburg feilgehalten werden und auch mit dazu dienen, zur Ernährung der Bevölkerung beizutragen. In dieser Zeit der Not ist jeder kleine Beitrag zur Vermehrung der allzulangen Lebensmittelvorräte ein wichtiger Faktor und darin liegt eine nicht unwesentliche Bedeutung des vor den Toren Marburgs gelegenen Bachers. Allerdings sind auch die Beerenjammerinnen dem Auge der Zeit gefolgt und verlangen Preise, die früher niemand für möglich gehalten hätte.

In die Stasanstalten dürfen Lebensmittel gebracht werden. Kürzlich ist vom Justizministerium an die Leitungen der Strafanstalten ein Erlaß ergangen, wonach in berücksichtigungswürdigen Fällen das Verbot des Mitbringens von Lebensmitteln durch die Besucher der Sträflinge außer Kraft treten soll. Auch die Zuführung von dauerhaften Lebensmitteln, wie Würst und Brot soll in Zukunft gestattet sein.

Die Karten für Einriedezucker werden Freitag den 20. d. M. in der Brotkarten-Ausgabe, Elisabethstraße 14, gegen Vorweis der in den Händen der Hausbesitzer befindlichen Hausliste ausgegeben und sind den Parteien vom Hausbesitzer sofort auszufolgen. Die Abgabe des Einriedezuckers erfolgt gegen Vorweis der Familien-Einkaufskarte. Abgabe der Einriedezuckerkarte Freitag den 20. und Samstag den 21. d. M. nur nachmittags in der städt. Verkaufshalle am Domplatz. Reklamationen wegen Nichterhalt können Samstag vormittags und an einem Tage der nächsten Woche erfolgen. Der Verkauf des Einriedezuckers wird dann an sonst freien Nachmittagen in der städtischen Verkaufshalle fortgesetzt werden.

Wieder einer von denen . . . Das Vermögen des wegen Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates beschuldigten 26jährigen Franz Bracie aus St. Veit bei Montpreis wurde beschlagnahmt.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 18. Juli. Amtlich wird heute verlautbart:

Südlich von Kalusz erweiterten kroatische Heeresstruppen und bayerische Bataillone im Angriff ihre gestern errämpften Erfolge durch Einnahme einer Höhe bei Nowica. Ostlich von Kalusz wurde die Säuberung des linken Lomnica-Ufers abgeschlossen. Sonst auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stärker. Von der Yser bis zur Dyle hat er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert. Zwischen Hollebeke und Warneton sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampf abgeschlagen worden.

Am La Bassée-Kanal, bei Voos und Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois-du-Bert zurückgeworfen. Heute morgens wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuer-tätigkeit meist gering.

Auf dem linken Maasufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreitägiger ständiger Artilleriewirkung griffen die Franzosen in fünf Kilometer Breite vom Aboucourt-Walde bis zum Grunde des Toten Mannes an. An der Südoftseite des Waldes von Maloucourt und beiderseits der Straße Maloucourt-Esnes drangen sie nach erbittertem Kampfe in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben. Im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. Mit einem am Abend erneut vorbrechenden Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern. Dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen. Östlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

Decresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Decresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Erhöhte Geschäftstätigkeit herrschte bei Riga sowie südlich von Dünaburg und Smorgon.

In Galizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpathenvorlande nahmen in gemeinsamen Angriffen bayerische und kroatische Truppen, die von den Russen zähe verteidigte Höhe östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab. Auch an anderen Stellen der Lomnica-Linie wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Decresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ein allmähliches Aufleben der Feuer-tätigkeit, besonders beiderseits des Susita-Tales und längs der Putna und Sereth merkbar.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Endeuborff.

Neue U-Boot-Bente.

RB. Berlin, 17. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Booterfolge im englischen Kanal: 23.000 Brutto-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei bewaffnete tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in fünf Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rumänische Offensive?

RB. Lugano, 17. Juli. Der Pariser Ag. de Balkan zufolge steht das rumänische Heer bewaffnet im Begriffe, in vollen Einvernehmen mit Brussilow, zur Offensive überzugehen. Die rumänischen Soldaten seien in ausgezeichnete moralischer Verfassung.

Englands U-Boot-Angst.

R.-B. London, 17. Juli. Staatssekretär der Marine Carson und Admiral Jellicoe haben an den Verband der Eisen- und Stahlgewerkschaften einen Aufruf gerichtet, worin sie darauf dringen, daß alles geschehe, um Handelsschiffe und Abwehrmittel gegen die U-Boote hinauszubringen und so die sichere Niederlage des Feindes zu beschleunigen, der jetzt alles auf den U-Boot-Krieg als seine einzige Hoffnung setze. (Man hört daraus die klappernde Angst vor Englands Niederlage, die durch die U-Boote vorbereitet wird! D. Schr.)

Serbenprinz in der Schweiz.

RB. Bern, 17. Juli. Wie „Brest Telegraph“ meldet, ist der serbische Prinz Georg am 15. Juli in Brig (Schweiz) eingetroffen.

Amerikas Flugzeug-Massenfabrikation.

RB. Washington, 17. Juli. (Kont.) Der Militäranschluß des Senates beschloß nach dreiviertelstündiger Sitzung, den zustimmenden Bericht über die Regierungsvorlage, mit der 640 Millionen Dollar zum Bane von Flugzeugen verlangt werden, zum Beschluß zu erheben.

Russische Auflösungsanzeichen.

Kriegsverweigerung eines Garderegimentes.

RB. Stockholm, 17. Juli. „Nowoje Wremja“ berichtet, daß ein Garde-Grenadier-Regiment aufgelöst worden sei, weil es sich geweigert hat, am Krieg teilzunehmen.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Preistreiber.

Wien, 17. Juli.

Vor dem Erkenntnisgerichte war heute der Säckhändler Juda Kaufmann wegen Preistreiber mit Zwiebel- und Krautsamen angeklagt, weil er durch seinen Agenten Leopold Popper der Samengroßhandlung Wolfner und Weiß Zwiebelsamen um 52 Kronen und Krautsamen um 22 Kronen für das Kilogramm in größeren Mengen angeboten hatte. Das fiel auf, weil zur Zeit des Angebotes diese Samenarten fast gar nicht zu haben waren. Wie sich bei den nun durchgeführten Erhebungen herausstellte, hatte Juda Kaufmann schon im Herbst 1916 den Krautsamen um 12 bis 14 Kronen, den Zwiebelsamen um 24 bis 30 Kronen gekauft. Der Gerichtshof verurteilte Juda Kaufmann zu einem Monat strengen Arrest und zu 1500 Kronen Geldstrafe.

Ueber eine Anzeige wurden kürzlich in der 3. Bezirk, Matthäusgasse 14, gelegenen Wohnung des galizischen Flüchtlings Chaskel Leib Rosenmann 12.000 Stück Wollensopftücher vorgefunden, die offenbar zu dem Zwecke aufgestapelt worden waren, um den Preis in die Höhe zu treiben.

Der Gerichtshof erkannte Chaskel Leib Rosenmann schuldig und verurteilte ihn zu einem Monat strengen Arrest, sowie zu einer Geldstrafe von 6000 K.

MUSEUM

Meißnerstraße Nr. 3, im eigenen Gebäud

Kaufe Korke

gebraucht, auch angebohrt und zahle für bruchfreie Faß-, Wein-, Bier- und Mineralwasserkorke R. 10.— per Kilogr., für ganze Champagnerkorke 60 Heller per Stück gegen Nachnahme. Vorherige Anfrage unnötig. 4335
H. Kohn, Prag—Karolinental 496.

Prima Wagenfett

in 5 Kilo-Rübeln und größeren Gebinden offeriert billigt
Hans Knobl, Tepl in Böhmen.

Verkäuferin

auch Anfängerin, nicht unter 18 Jahre, die gut deutsch und slowenisch spricht, Hauptbedingung Ehelichkeit und Eignung zum Besuche von auswärtigen Märkten wird per sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4350

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Diese Woche

Schorfheide

Jagdgebiet Sr. Majestät Kaiser Wilhelm.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korkschröt

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnersdorf und Klösterle a. E. Carl Simon, Prag I. Bistekgasse 8 erbeten. Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

2 Spenglergehilfen

werden sofort aufgenommen. 4382

Alois Lenšek, Laibach
Peterstrasse 29.

Eingetroffen

sind 4273

Hanf- und Gummi-Gartenschläuche

bei

Ed. Swoboda, Luthergasse 4.

Blendend schönes Gesicht

und jugendfrischen Teint erhalten Frauen und Mädchen bis ins hohe Alter nur durch Befolgung meines tausendfach erprobten Rezeptes. Alle Hautunreinigkeiten: wie Sommersprossen, Mitesser, Leberflecke verschwinden! Ich überende jedem gegen Retourkarte eine Abschrift dieses Rezeptes gratis! Schreiben Sie sofort an:

Fr. Menschik, Wien 62, Fach 1, Abt. 31.

Bathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spiele ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Bathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D.
Domplatz 6.

Holz-, Tapezierer- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzelmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzverband. Kataloge frei. 3645

Siebe

eigener Erzeugung mit Holz- und Drahtboden in großer Auswahl, auch Reparaturen prompt u. billigt.

Körbe

neu, auch nach Maß, wie Reparaturen werden beim Selbstherzeuger rasch und zu mäßigen Preisen angefertigt. 4303

Jos. Antloga

Sophienplatz, neben der städtischen Brückenwage.

Zwergpintsch

Seidenpintsch, weiß, 2-6. Monate alt, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw. d. Bl. unter „Seidenpintsch“. 4353

Lehrjunge

wird aufgenommen. Franz Frangesch, Eisenhlg. 4085

Mädchen

für alles wird aufgenommen. Melingerstraße 9, Kaffeegeschäft. 4356

Bursche

Sucht leichten Hilfsarbeiterposten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4344

Schöne Kuh

jung, samt Kalb, gute Melkerin, sofort zu verkaufen. Thesen 37.

Suche ein gutgehendes

Gasthaus

auf Rechnung oder zu pachten. Anträge unter „Gasthaus“ an die Verw. d. Bl. 4347

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der bisherige Verwalter der Realitäten der am 8. Juli l. J. verstorbenen Adele Conrad, namens Leo Sturzer, am 12. Juli entlassen wurde und kein Recht besitzt, zur Uebernahme von Geldern, Abschließen von Geschäften und dergl. 4361
Bergental, am 17. Juli 1917.

Hans Conrad,

t. l. Postverwalter als Universalarbe.

kleines 4365

Geschäftslokal

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „Kleines Lokal“ an Verw. d. Bl.

Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone
Telegraphen
Bühabsetzer

Glühlampen

1/2, Watt und 1 Watt in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationsmaterial f. Stark- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfiehlt das heimische Unternehmen

DADIEU

konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluss bitte Offert zu verlangen.

Vorläufig kein Telefonanruf möglich.

Zu kaufen gesucht

bessere Herren- und Kinderkleider verschiedenen Alters. Briefe erbeten unter „gute Ware“ an Verw. d. Bl.

Hausmeister

mit wenig Kinder für das Haus Tegetthoffstraße 44 wird aufgenommen. Auskunft bei Adolf Pfirmer, Tegetthoffstraße 41, part. 4825

Verkäuferin

auch Anfängerin, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 4388

Tüchtige

Klavierlehrerin

erteilt auch Unterricht in den Ferien. Monatshonorar 10 K. Adresse in der Verw. d. Bl. 7334

Selbständige

Köchin

mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Adressen abzugeben unter „K. P.“ an die Verw. d. Bl. 4364

Nähmaschine

zu verkaufen. Anzusagen Brunndorf, Schmidgasse 5 im Hofe. 4340

Separiertes Kabinett

sofort oder ab 1. August zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

Lehrjunge

oder

Lehrmädchen

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier-Markt.

Tüchtige Kontoristin

Stenographie u. Maschinenschreiben erforderlich, findet günstige Stelle. Anbote mit Gehaltsanspruch an die Verw. d. Bl. unter „Tüchtig“. 4327

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Birkhofgasse 11. 4313

Nettes Familienhaus

10 Minuten vom Hauptplatz, billig zu verkaufen. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 4283

Stockhohes 4233

Haus

wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl.

Klavier

zu verkaufen. Triesterstraße 13, 1. Stod. 4294

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Ed. Schmidgasse, Ecke Birkhofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Koprinik, Badlgasse 15. 4370

Sollizitator

für eine altbekannte deutsche Advokaturkanzlei in Unterfeiermarkt wird gesucht. Mit diesem Posten ist auch die Sekretärstelle einer Genossenschaft verbunden. Besondere Bedingungen: deutsche Volksgenährigkeit und Kenntnis der slowenischen Sprache. Anfragen unter Einsendung der Zeugnisse und Bekanntgabe der Gehaltsansprüche an Herrn Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt in GMI, Bahnhofgasse 1. 4337

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Birkhofgasse 25. Anzus. Neeger, Burggasse 29. 4046

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Billig zu verkaufen

Hobel- u. Drehbank, Fruchtpresse, ein fertiges u. ein halbfertiges Bett aus hartem Holz im Rohzustand. Anzusagen in der Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

ein Offiziersmantel, Säbel u. Kappe. Anfr. Kaiserstraße 18, 1. St. rechts.

Kräftige

Mädchen

für gewöhnliche Arbeiten werden aufgenommen bei Anton Kiffmann, Marburg, Domplatz 11. 4386

Kanzlei-Einrichtung

Schreibstische, Stellagen, Sessel für Kanzlei passend, kauft Josef Baumeister in Marburg, Tegetthoffstraße 35. 4374

„Keller“

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Eduard Kahn gibt im eigenen Namen samt Schwester Mariette Bauer von Unterkfeld und aller übrigen Verwandten die Trauerkunde, daß unsere vielgeliebte Schwester und Tante, Fräulein

Frieda Kahn

Private

am 16. Juli 1917 nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, in Graz sanft entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 18. Juli um halb 6 Uhr nachmittag in Graz vom St. Peter Friedhofe aus statt. Die heil. Seelenmesse wird in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Marburg am 19. Juli 1917 um 10 Uhr vormittag gelesen. Marburg-Graz, am 17. Juli 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Sticksiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen. Um den Geschmack zu corrigieren, wird Saccharin beigegeben. 1 Flasche zu K. — 80, 150 und 2.—

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf
Herrngasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

32.

k. k. Staatslotterie für Militärwohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung f. Wohltätigkeitslotterien).

Wohnung

2 südseitige große parkettierte Zimmer, sehr große Küche, Balkon u. Zugehör. Gas sofort an ruhige bessere Partei um 80 K. zu vermieten. Adresse in Ww. d. Bl. 4377

Dame

perfekt französisch, englisch, italien, deutsch, musikalisch, perfekt kochen, wünscht in eine Familie ohne jed. Honorar. Gebl. Anerbieten Gerald, Pettau, postlagernd. 4371

Neu gebaute 3339 Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen. Josef Netrepp, Mozartstraße 59.

Ein deutsches Mädchen

sucht Ingenieur Gellert Sajoz, Szolnok, Kopolna-utca 680, für Dienstmädchen. 4387

Junge 4387 Wolfshunde

zu verkaufen. Anf. Domgasse 5.

Fräulein

24 Jahre alt, mit 3000 K. Vermögen, samt Ausstattung, tüchtig in der Hauswirtschaft sowie geschäftlich, wünscht zwecks baldiger Verheiratung mit Herrn in sicherer Stellung ehrbare Annäherung. Anonymes Papierkorb. Briefe erbeten unter „Sichere Existenz“ an die Ww. d. Bl. 4056

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der Buchdruckerei S. Krall

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Samertlingg.
Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.
Mittwoch den 18. bis 20. Juli

Das Leid der Liebe.

Drama in 3 Akten.
Der G. M. B. H. Tenor
Lustspiel in 3 Akten.

Voranzeige:
Samstag den 1. bis 7. August
Die 10. Sponzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 7/8 und 9/9 Uhr abends.
Sonntag und Feiertag 1/2, 3, 4, 6 und 7/9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Zu verkaufen

alle Kleider, Schuhe, gut erhaltener Kinderleiterwagen, Badewanne, Laster, Eisenbett. Tegetthoffstraße 43, 1. St., Tür 4.

Zuchtstier

und Kalbin zu verkaufen. J. Conrad, Bergental 83. 4376

Ein schönes Styria-Rad

zu verkaufen. Mellingerstr. 75, part. I.

Maultier

starkes Zug- und Tragtier zu verkaufen. Zündwarenfabrik Maria-Rast. 4383

Gesucht

werden antiquarische Bücher für die 4. Klasse der Mädchen-Bürgerschule. Anträge unter „K. P.“ an die Ww. d. Blattes. 4380

Stutzflügel

oder Piano zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gut erhalten“ an die Ww. d. Bl. 4379

Bettherren

werden samt Verpflegung aufgenommen. Berggasse 20, 4366

Maschinenhalle

K. Gingl
Fehring, Störmarm
kann prompt liefern:
Grasmäher,
Wender
und Rechen
sowie andere
landwirt. Maschinen, auch
erstklassige Nähmaschinen
u. r. österreichische und deutsche
Fabrikate.
Lieferung erfolgt auch an Händler.



Eintritt: Compl. D. 1.00
Ordnung: Guel. Sieg.

Im Stadttheater

Nur noch heute und Donnerstag
Das Vermächtnis
des Hauses Moore.
Sensations-Detektivfilm

Teddys gekörtes Abenteuer
urkomischer Filmschwanz.

Unsere Spaten,
herzige Naturaufnahme.
Achtung! Ab Freitag den 20. d.

Die Frau im Spiegel.
Mystisches Sensationsdrama.

Zu verkaufen

fünf Stück schmiedeeiserne Blumenkörbe für Gräfte, Grabgitter, Kanbelaber für Grablaternen, moderne Backöfen, geschliffene Herdbänke. Es werden Stampiglien u. Brenneisen angefertigt für Fässer brennen, alles zu billigen Preisen. 4381
Franz Schell, Pansschlosser, Kärntnerstraße 31.

Binder

tüchtiger Fachmann, wird sofort aufgenommen. Anfrage Burggasse 8, 1. Stock. 4375

Haus

mit Gemüsegarten, 5 Wohnungen, Zinserträgnis 108 K. monatlich. Preis 24.000 K. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 4378

Wohnung

3 Zimmer und Küche, eingerichtet, sofort zu beziehen. Villenviertel, unter Kalvarienberg, Badlgasse 15.

Josef Brandl
Marburg a. D.
Schmiedereergasse No. 5

Flügel, Pianos
Harmoniums
zu Originalfabrikspreisen.

Spezialität:
pat. Kunstmann,
kürzester Flügel,
mit edlem kräftigem Ton.
Reparaturen & Stimmungen.

Schöne Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche an kinderlose Partei ab 1. September zu vermieten. Anträge unter „1. September“ an die Ww. d. Bl. 4288

! Damen-Blusen !

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.